

VORTRAG AN DER ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG IM BREISGAU
 UND AN DER UNIVERSITÄT KONSTANZ
 ANLÄSSLICH DES SCHWERPUNKTTHEMAS VERGIL, *AENEIS* IM ABITUR LATEIN 2018 UND 2019:

pius Aeneas und *infelix Dido*:
Heldenfiguren zwischen Mythos, Geschichte und Gegenwart in Vergils *Aeneis*

1. Vergils Grabepigramm als Kurzfassung der Werkbiographie des Autors



Vergil-Mosaik (sitzender togatus zwischen zwei Musen) aus Hadrumetum/Tunesien



Napoli, Parco della Tomba di Virgilio. Edicola di Pietro d'Aragona (1668). Nell'iscrizione inferiore, oltre ai nomi dei bagni puteolani, è ricordato il sito virgiliano e il celebre distico attribuito al poeta:

Mantua me genuit, Calabri rapuere, tenet nunc Parthenope, cecini pascua, rura, duces.

Mantua hat mich gezeugt, Kalabrien geraubt und jetzt hält mich Parthenope: Ich besang: Hirten, das Land und die Macht.

2. Helden(vor)bilder: Das Programmprooem der *Aeneis* im Konzert seiner Intertexte

a) Vergil, *Aeneis* 1,1-11

*Arma uirumque CANO, Troiae qui primus ab oris
 Italiam fato profugus Lauinaque uenit
 litora, multum ille et terris iactatus et alto
 ui superum, saeuae memorem Iunonis ob iram,
 multa quoque et bello passus, dum conderet urbem 5
 inferretque deos Latium; genus unde Latinum
 Albanique patres atque altae moenia Romae.
 Musa, mihi causas memora, quo numine laeso
 quidue dolens regina deum tot uoluerit casus
 insignem pietate uirum, tot adire labores 10
 impulerit. tantaene animis caelestibus irae?*

Waffen und Mann sind mein Thema; von Troias Küsten ist er nach Italien durch Fügung geflüchtet, erreichte Lavinums Strände, viel über Länder getrieben und Meere als Spielball höherer Mächte, denn wild und nachtragend war Junos Grollen. Vieles auch hat er im Krieg ertragen, als Gründer der Neustadt trug er die Götter nach Latium, daher das Volk der Latiner, Albas Urväter und die Grundmauern römischer Größe. Muse, benenne mir Gründe, durch welche Verletzung der Gottheit, welchen Schmerz die Götterherrin so großes Verhängnis einem Muster an Bravheit, so große Leistung und Mühsal auferlegt hat. Tobt so in Herzen der Götter das Grollen?

b) Homer, *Ilias* 1,1-9

Μῆνιν ἀείδει θεὰ Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος
 οὐλομένην, ἣ μυρ' Ἀχαιοῖς ἄλγε' ἔθηκε,
πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν
 ἠρώων, αὐτοὺς δ' ἑλώρια τεύχε κύνεσσιν
 οἰωνοῖσι τε πᾶσι, Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή,
 ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα διαστήτην ἐρίσαντε
 Ἄτρεϊδης τε ἄναξ ἀνδρῶν καὶ δῖος Ἀχιλλεύς.
 Τίς γάρ σφωε θεῶν ἕριδι ξυνέηκε μάχεσθαι;
Λητοῦς καὶ Διὸς υἱός · ὃ γὰρ βασιλῆι χολωθείς...

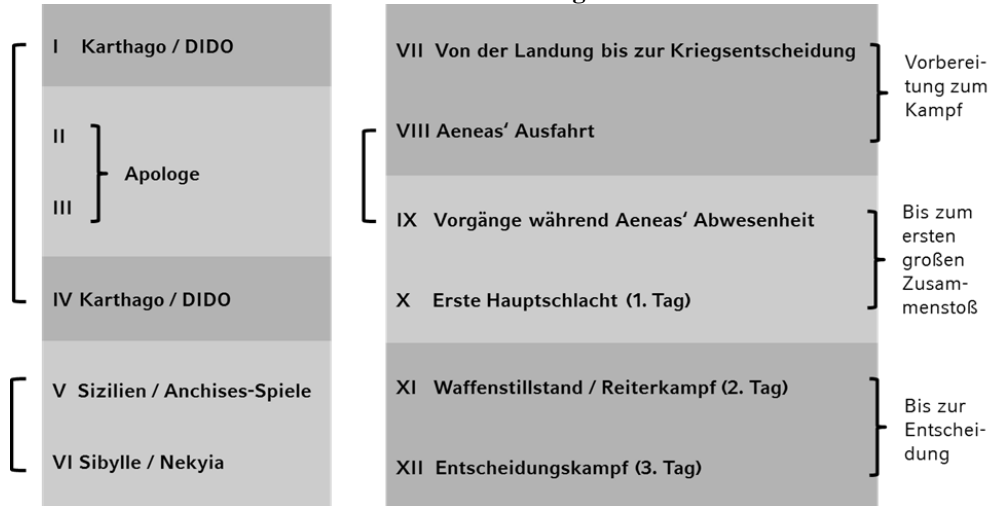
Zorn besinge, du Göttin, des Peleussohnes Achilleus, unheilvollen, der tausende Griechen mit Schmerz überhäufte, viele Seelen von wackeren Kämpfern zum Hades hinabwarf, Heldenseelen, sie selbst zum Fressen machte für Hunde und für die Raubvögel alle, vollendet wurde Zeus' Ratschluss; ab dem Zeitpunkt, an dem sich erstmals entzweiten und **zankten** Atreus' Sohn, Kommandant der Männer, und Halbgott Achilleus.

Wer von den Göttern hat sie zum **Zank** gehetzt und zum Kämpfen? **Letos und Zeus' Sohn**. Der war auf den König **sehr wütend**...

c) Homer, *Odyssee* 1,1-10

<p>ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη, ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσε: πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω, πολλὰ δ' ὃ γ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν, ἀρνύμενος ἦν τε ψυχὴν καὶ νόστον ἐτάιρων. ἀλλ' οὐδ' ὧς ἐτάρους ἐρρύσατο, ἰέμενός περ αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο, νήπιοι, οἳ κατὰ βοῦς Ἵπερίονος Ἥελίοιο ἦσθιον· αὐτὰρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ. τῶν ἀμόθεν γε, θεά, θύγατερ Διός, εἰπέ᾽ καὶ ἡμῖν.</p>	<p>Nimm dir den Mann zum Thema, Muse, den Tausendsassa, der lange irrte, nachdem er Troias Festung zerstörte. Vielerlei Menschen Städte sah er und lernte sie kennen, viel auch hat auf dem Meer er ertragen an Kummer im Herzen, immer besorgt um sein Leben und um die Heimkehr der Freunde. Doch auch so konnte er die Freunde nicht retten, trotz allem. Denn durch höchstpersönliches Freveln gingen sie unter, Dummköpfe, da sie die Rinder des hohen Heliosgottes aufaßen. Der aber macht die Heimkehrstunde unmöglich. Von welchem Punkt auch immer, Zeus' Tochter, beginne die Sage.</p>
--	---

3. Die Gesamtstruktur der *Aeneis*: Ein Dodekalog aus zwölf kunstreich verflochtenen Heldengeschichten



4. Dido und Aeneas – Das Rezeptionswunder um die karthagische Gründungskönigin als verlassene Heroine und den zum Pflichtbewusstsein ertüchtigten trojanischen Stammvater der Römer

Beispiel: “Ut poesis pictura”: Mediendialog Text/Bild anhand der Fresken von Giovanni Battista Tiepolo (1696-1770) in der Villa Valmarana bei Vicenza (1756/57):

a) Venus vor Aeneas und Achates: Text: Vergil, *Aeneis* 1,402-406

<p><i>Dixit et auertens rosea ceruice refulsit, ambrosiaequae comae diuinum uertice odorem spirauere; pedes uestis defluxit ad imos, et uera incessu patuit dea. ille ubi matrem 405 agnouit tali fugientem est uoce secutus:</i></p>	<p>Sagte sie und beim Abgang erstrahlte der Rosennacken, ihr ambrosisches Haar am Scheitel hat Himmelsdüfte rings versprüht, ihr Gewand floss bis zu den Füßen unten und wahrhaftig am Gang offenbart sich die Göttin; als er seine Mutter erkennt, begleiten die Flucht diese Rufe:</p>
---	--

b) Ascanius/Amor vor Dido: Text: Vergil, *Aeneis* 1,709-719

<p><i>mirantur dona Aeneae, mirantur Iulum, flagrantisque dei uultus simulataque uerba, 710 pallamque et pictum croceo uelamen acantho. praecipue infelix, pesti deuota futurae, expleri mentem nequit ardescitque tuendo Phoenissa, et pariter puero donisque mouetur. ille ubi complexu Aeneae colloque pependit 715 et magnum falsi impleuit genitoris amorem, reginam petit. haec oculis, haec pectore toto haeret et interdum gremio fouet inscia Dido insidat quantus miserae deus.</i></p>	<p>Sie bestaunen, was schenkt Aeneas, bestaunen Iulus und des zündelnden Gottes Gesicht und verstellte Rede, seine Jacke, den gelb mit Akanthus bestickten Mantel, allen voran die Ärmste, bestimmt für künftige Pestqual, kann ihre Lust nicht stillen, ihr wird ganz heiß bei dem Anblick, die Phönizierin ist vom Kind und den Gaben begeistert. Als er Aeneas im Arm hielt, ihm dann innig am Hals hing und den falschen Vater mit großer Liebe erfüllte, kommt er zur Königin. Sie ist mit Augen und Herzblut auf ihn fixiert, er spielt auf Didos Schoß, der nicht dämmert, welcher Riese von Gott auf der armen Frau sitzt...</p>
---	--

c) Merkur vor Aeneas: Text: Vergil, *Aeneis* 4,279-286

<p><i>At uero Aeneas aspectu obmutuit amens, arrectaeque horrore comae et uox faucibus haesit. 280 ardet abire fuga dulcisque relinquere terras, attonitus tanto monitu imperioque deorum.</i></p>	<p>Doch Aeneas schwinden beim Anblick Stimme und Sinne, stockstarr stehen zu Berge die Haare, das Wort bleibt im Halse. Heiß brennt sein Fluchttinstinkt, das Land der Liebe zu lassen, wie ein Donner erschüttert Mahnung und Weisung der Götter.</p>
---	--

<i>heu quid agat? quo nunc reginam ambire furem audeat adfatu? quae prima exordia sumat? atque animum nunc huc celerem nunc diuidit illuc 285 in partisque rapit uarias perque omnia uersat.</i>	Doch was tun? Wie nun die Königin in ihrem Wahnsinn milde zu stimmen wagen? Wie da das erste Wort finden? Und er erwägt bald dies geschwind und bald wieder jenes.
---	--

d) Didos Ohnmacht beim Zerwürfnis mit Aeneas: Text: Vergil, Aeneis 4,385-392

<i>'... et, cum frigida mors anima seduxerit artus, 385 omnibus umbra locis adero. dabis, improbe, poenas. audiam et haec Manis ueniet mihi fama sub imos.' his medium dictis sermonem abrumpit et auras aegra fugit seque ex oculis auertit et aufert, linquens multa metu cunctantem et multa parantem 390 dicere. suscipiunt famulae conlapsaque membra marmoreo referunt thalamo stratisque reponunt.</i>	„ (...) Und hat der eisige Tod von der Seele getrennt meine Glieder, überall werde als Geist ich dich finden, du Mistkerl, und strafen. Ich erfahre es, bis ins Totenreich dringt diese Kunde.“ Nach diesen Worten bricht die Rede sie ab, die Tagluft meidet die Kranke, entzieht den Blicken sich und will nur weg hier, lässt ihn zurück voller Furcht und Zögern und voll Überlegung, was er ihr sage. Ihr Personal ergreift sie im Fallen, bringt sie ins Marmorzimmer und bettet sie auf ihre Polster.
--	---

e) Kontrastfolie des Prätextes: Homer, Odyssee 5,149-161

149 ἡ δ' ἐπ' Ὀδυσσεῖα μεγαλήτορα πότνια νόμφη 150 ἦι, ἐπεὶ δὴ Ζηνὸς ἐπέκλυεν ἀγγελιάων. τὸν δ' ἄρ' ἐπ' ἀκτῆς εἶρε καθήμενον· οὐδέ ποτ' ὄσσε δακρυόφιν τέρσοντο, κατεΐβετο δὲ γλυκὺς αἰὼν νόστον ὀδυρομένῳ, ἐπεὶ οὐκέτι ἦνδανε νόμφη. ἀλλ' ἦ τοι νύκτας μὲν ἰαύεσκεν καὶ ἀνάγκη 155 ἐν σπέεσι γλαφυροῖσι παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελοῦσθαι ἤματα δ' ἄμ πέτρῃσι καὶ ἠιόνεσσι καθίζων [δάκρυσσι καὶ στοναχῆσι καὶ ἄλγεσι θυμὸν ἐρέχθων] πόντον ἐπ' ἀτρύγετον δερκέσκετο δάκρυα λείβων. ἀγχοῦ δ' ἴσταμένη προσεφώνεε διὰ θεάων· 160 „κάμμορε, μή μοι ἔτ' ἐνθάδ' ὀδύρεο, μηδέ τοι αἰὼν φθινέτω· ἤδη γάρ σε μάλα πρόφρασσ' ἀποπέμψω.“	Die aber ist zu Odysseus, dem edlen, als Herrin und Nymphe hingegangen, nachdem sie von Zeus gehört hat den Auftrag. Ihn nun hat sie am Strand gefunden; nie wurden die Augen tränenfrei, trocken, zerfloss doch die Süße des Lebens ganz in Heimweh, denn nicht mehr gefiel ihm die Nymphe. Aber natürlich die Nächte verbrachte er, wenn auch genötigt, in dem Höhlengewölbe, selbst lustlos bei ihr, die Lust hatte; tagsüber ist er auf Felsen und sandigen Stränden gesessen [Tränen, Seufzer und Weltschmerz rissen sein Herz in Stücke], über der Meeresödnis lag sein Blick unter Tränenströmen. Nah trat an ihn heran mit den Worten die herrliche Göttin: „Unglücksrabe, Schluss jetzt mit Klagen, nicht sollst du dein Leben aufgeben; nun nämlich will ich dir gern den Abschied gewähren.“
--	---

5. Liebesleidenschaft unter Mächtigen und Zerwürfnis der Weltmächte: Dido und Aeneas zwischen Mythos, Geschichte und augusteischer Gegenwart

a) Motivtradition: Timaios von Tauromenion (345-250 v. Chr.), FrGrHist 566, fr. 82 Jacoby

ANON. De mul. 6 p. 215 West: Θειοσσά. ... καὶ ὑπὸ τῶν Λιβύων διὰ τὴν πολλὴν αὐτῆς πλάνην Δειδῶ προσηγορεύθη ἐπιχωρίως. κτίσασα δὲ τὴν προειρημένην πόλιν, τοῦ τῶν Λιβύων βασιλέως θέλοντος αὐτὴν γῆμαι, αὐτὴ μὲν ἀντέλεγεν, ὑπὸ δὲ τῶν πολιτῶν συναναγκασομένη, σκηψαμένη τελετὴν τινα πρὸς ἀνάλυσιν ὄρκων ἐπιτελέσειν, πυρὰν μεγίστην ἐγγὺς τοῦ οἴκου κατασκευάσασα καὶ ἄψασα, ἀπὸ τοῦ δώματος αὐτὴν εἰς τὴν πυρὰν ἔρριπεν.	Theiosso. ... Und nach vielen schlimmen Erlebnissen ging sie in Libyen an Land und wurde von den Libyern wegen ihrer vielen Irrfahrten „Deido“ genannt in der Landessprache. Nachdem sie Gründerin der o.g. Stadt geworden war und der Libyerkönig den Wunsch äußerte, sie zu ehelichen, sprach sie sich persönlich dagegen aus, da sie sich aber seitens ihrer Mitbürger starkem Zwang ausgesetzt sah und ein Ende im Sinne der Auflösung eidlicher Bindungen herbeiführen wollte, hat sie einen Scheiterhaufen von gewaltigen Ausmaßen in der Nähe ihres Hauses errichtet, ihn entzündet und sich von ihrer Wohnung aus direkt in den Scheiterhaufen gestürzt.
--	--

b) Vergils Didodrama als Tragödie im epischen Kontext



c) Didos Rasen und Fluch: Vergil, Aeneis 4,584-631

	<i>Et iam prima nouo spargebat lumine terras</i>	Und sie legte sich früh mit frischem Licht auf die Erde
585	<i>Tithoni croceum linquens Aurora cubile. regina e speculis ut primam albescere lucem uidit et aequatis classem procedere uelis, litoraue et uacuos sensit sine remige portus, terque quaterque manu pectus percussa decorum</i>	und aus Tithonos' krokosgelbem Bett kroch Aurora. Als die Königin von ihrem Ausguck das weißliche Frühlicht sah und die Flotte geordnet mit Segeln nach vorwärts gleiten und sie den Strand erblickte und leer ohne Ruder den Hafen, drei-, viermal trommelt sie da mit der Hand auf die Brust, die so hübsch war,
590	<i>flauentisque abscissa comas 'pro Iuppiter! ibit hic,' ait 'et nostris inluserit aduena regnis? non arma expedient totaque ex urbe sequentur, diripientque rates alii naualibus? ite, ferte citi flammis, date tela, impellite remos!</i>	riss sich ihr blondes Haar vom Kopf und rief: „Jupiter noch mal! Wird dieser Kerl entkommen, als Fremdling mein Reich verhöhnen? Eilt man da nicht zu den Waffen, jagt ihm aus der ganzen Stadt nach? Reißt man nicht eilends die Schiffe los aus den Docks? Beeilt euch! Zielt schnell mit Flammen auf sie, schießt Pfeile, rotiert mit den Rudern!
595	<i>quid loquor? aut ubi sum? quae mentem insania mutat? infelix Dido, nunc te facta impia tangunt? tum decuit, cum sceptras dabas. en dextra fidesque, quem secum patrios aiunt portare penatis, quem subiisse umeris confectum aetate parentem!</i>	Wozu die Worte? Wo bin ich? Was treibt in den Wahnsinn mein Denken? Glücklose Dido, erst jetzt geht dir sein freches Tun nahe? Besser damals, als du ihm Macht gabst. Pfui seine Schwurhand, er, der mit sich, wie es heißt, die Vaterlandsgötter herumträgt und der geschultert hat den vom Alter gezeichneten Vater!
600	<i>non potui abreptum diuellere corpus et undis spargere? non socios, non ipsum absumere ferro Ascanium patriisque epulandum ponere mensis? uerum anceps pugnae fuerat fortuna. – fuisset: quem metui moritura? faces in castra tulissem</i>	Hatte ich nicht die Macht, den zerfetzten Leib in der Meeres- flut zu zerstreuen? Nicht Macht, die Gefolgschaft zu töten und ihn dann, Ascanius, dem Vater als Mahl zu kredenzen bei Tische? Ungewiss wäre indes das Kampfglück gewesen – und wenn schon! Wozu Furcht als Todgeweihte? Mein Brandsatz im Lager
605	<i>implessemque foros flammis natumque patremque cum genere exstinxem, memet super ipsa dedissem. Sol, qui terrarum flammis opera omnia lustras, tuque harum interpret curarum et conscia Iuno, nocturnisque Hecate triuuis ululata per urbes</i>	hätte belebt die Plätze mit Feuersbrunst, Söhnchen und Vater hätte ich mit ihrem Stamm vernichtet, als Zugabe mich dann! Sonne, die aller Länder Wirken mit Feuer beleuchtet, du auch, Mittelsfrau eingeweiht in mein Liebesleid, Juno, Hekate, nach der nachts es an Kreuzungen heult in den Städten,
610	<i>et Dirae ultrices et di morientis Elissae, accipite haec, meritumque malis aduertite numen et nostras audite preces. si tangere portus infandum caput ac terris adnare necesse est, et sic fata Iouis poscunt, hic terminus haeret,</i>	Greuel der Rache und Götter der todgeweihten Elissa, hört meine Worte, schenkt meinem Unheil die göttliche Achtung und erhört unser Bitten: Soll wirklich den Hafen erreichen dieser unsägliche Mensch und muss er ans Festland schwimmen und wenn es Jupiters Ordnung verlangt, dann steht dieses Ziel fest:
615	<i>at bello audacis populi uexatus et armis, finibus extorris, complexu auulsus Iuli auxilium impleret uideatque indigna suorum funera; nec, cum se sub leges pacis iniquae tradiderit, regno aut optata luce fruatur,</i>	Doch soll vom Krieg gegen wildes Volk gebeutel, von Waffen, seiner Heimat verwiesen, den Armen des Julius entrissen, er dann um Hilfe winseln und sehen, wie würdelos seine sterben; nicht soll er, wenn Friedensschluss ohne Ausgleich er übernimmt, sein Königtum und Leben genießen,
620	<i>sed cadat ante diem mediaque inhumatus harena. haec precor, hanc uocem extremam cum sanguine fundo. tum uos, o Tyrii, stirpem et genus omne futurum exercete odiis, cinerique haec mittite nostro munera. nullus amor populis nec foedera sunt.</i>	sondern zu Fall kommen vor der Zeit ohne Grabmal im Freien. Diese Bitte, mein letztes Wort will mit Blut ich besiegeln. Ihr, liebe Tyrier, sollt den Stamm und die künftigen Erben plagen mit euerem Hass, und die Asche von uns bedenkt mit diesem Geschenk. Nicht Völkerfreundschaft, kein Bündnis darf je sein!

625	<i>exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor qui face Dardanos ferroque sequare colonos, nunc, olim, quocumque dabunt se tempore uires. litora litoribus contraria, fluctibus undas imprecor, arma armis: pugnent ipsique nepotesque.'</i>	Auferstehe dereinst aus unseren Knochen ein Rächer, der mit Feuer und Eisen den Dardanersiedlern dann nachsetzt, jetzt oder dereinst, zu welcher Zeit auch die Macht dazu vorliegt. Küste und Küste sind Feinde wie Fluten den anderen Wogen – bitte! – wie Waffen den Waffen: Nur Kampf für sie und die Enkel!“
630	<i>Haec ait, et partis animum uersabat in omnis, inuisam quaerens quam primum abrumpere lucem.</i>	So rief sie und ließ ihr Denken in alle Richtungen schweifen, auf der Suche nach schnellstem Abbruch verhassten Lebens.

d) Planctus Didonis a sodalibus Academiae Vivarii Novi pulcherrime actus (mense Aug. MMXIV)

https://www.youtube.com/watch?v=NbmkHu_uAk0

Vergil, Aeneis 4,648-662

<p><i>hic, postquam Iliacas uestis notumque cubile conspexit, paulum lacrimis et mente morata incubuitque toro dixitque nouissima uerba: 650 'dulces exuuias, dum fata deusque sinebat, accipite hanc animam meque his exsoluite curis. uixi et quem dederat cursum Fortuna peregi, et nunc magna mei sub terras ibit imago. urbem praeclaram statui, mea moenia uidi, 655 ulta uirum poenas inimico a fratre recepi, felix, heu nimium felix, si litora tantum numquam Dardaniae tetigissent nostra carinae.' dixit, et os impressa toro 'moriemur inultae, sed moriamur' ait. 'sic, sic iuuat ire sub umbras. 660 hauriat hunc oculis ignem crudelis ab alto Dardanus, et nostrae secum ferat omina mortis'</i></p>	<p>Als ihr hier die ilische Kleidung, das Bett ihrer Liebe in den Blick kamen, hielt sie weinend und sinnend inne, warf sich dann in die Kissen und sprach ihre letzten Worte: „Süße Anzielsachen, als Schicksal und Gottheit uns ließen, nehmt meine Seele hin, erlöst mich von dieser Trübsal. Leben durfte ich und den Lauf Fortunas vollenden, und in voller Größe strebt unter die Erde mein Abbild. Eine strahlende Stadt ist mein Werk, ich sah meine Mauern, rächte den Mann und konnte als Feind meinen Bruder bestrafen, glücklich, ach, allzu glücklich, wenn nur an unseren Küsten niemals die Dardaner gelandet wären zu Schiffe“, sagte sie, drückt ihr Gesicht ins Kissen: „Wir sterben nun schutzlos, doch muss gestorben sein. So, so geht es auf zu den Schatten!“ Aufgreifen soll mit den Augen den Brand hier der Harte vom Meer her, dieser Dardaner, von uns fahre mit die Unbill des Todes!“</p>
---	---

e) Die allerletzte Begegnung zwischen Dido und Aeneas: Nicht-Kontakt im Jenseits

Vergil, Aeneis 6,467-476

<p><i>talibus Aeneas ardentem et torua tuentem lenibat dictis animum lacrimasque ciebat. illa solo fixos oculos auersa tenebat nec magis incepto uultum sermone mouetur 470 quam si dura silex aut stet Marpesia cautes. tandem corripuit sese atque inimica refugit in nemus umbriferum, coniunx ubi pristinus illi respondet curis aequatque Sychaeus amorem. nec minus Aeneas casu percussus iniquo 475 prosequitur lacrimis longe et miseratur euntem.</i></p>	<p>So hat Aeneas die Zornesglühende mit ihrem Wutblick milde zu stimmen versucht, ihr Tränen entlocken wollen. Sie ließ am Boden haften die Augen und kehrt ihm den Rücken, auch nach dem Redebeginn zeigt ihr Gesicht keine Regung, so steinhart und starr, wie Marpossos' Felsen ins Meer ragt. Endlich rafft sie sich auf und feindselig kann sie entweichen in den Wald voller Schatten, wo ihr als Gatte von früher fürsorglich begegnet Sychaeus und voller Liebe. Trotzdem bleibt Aeneas erschüttert von ihrem Unglück, gibt ihr Geleit unter Tränen noch lang und beklagt ihr Entschwinden.</p>
--	---

6. Verjüngte Antike: Aktuelle Rezeption des Mythos um Dido und Aeneas in der Jugendliteratur

Phyllis Christine Cast (*1960), *Mythica. Göttin des Frühlings*, Frankfurt am Main 2013, 166-169:

Auf Iapis' Befehl hin löste sich die nächste schattenhafte Gestalt aus dem Torbogen, und Lina beobachtete, wie eine blasse Frau zögernd durch den Thronsaal schritt. (...) Ein kleines Diadem zierte ihren Kopf. Als sie näher kam, erkannte Lina, dass sie eine rundliche, aber attraktive Frau von Mitte dreißig war. Mit einem Schreck wurde ihr klar, dass der scharlachrote Fleck vorne auf ihrem Gewand eine offene Wunde war, aus der noch Blut sickerte. Der Geist machte einen tiefen Knicks.
 »Persephone und Hades, es ist mir eine Ehre, mich vor der Frühlingsgöttin sowie vor dem Herrn der Unterwelt zu verneigen.«
Die Stimme der Frau war kräftig und königlich. Lina lächelte und senkte den Kopf zur Begrüßung.
 »Sei begrüßt, Dido. Welches Begehren will die Königin von Karthago mir heute vortragen?«, fragte Hades.
 »Hades, ich erlebe deinen Segen, dass ich den Bereich des Klagens am Fluss Kokytos verlassen und ins Elysium gehen darf.«
 Nachdenklich musterte der Gott den Geist. »Hast du den Schmerz über deine unerwiderte Liebe verwunden, Dido?«
 Die Frau senkte den Blick (...). Sie wandte sich ab, um den Schmerz zu verbergen, der noch immer in ihren Augen stand.

»Ja, großer Gott. Ich klage nicht mehr um das, was ich nicht haben kann.«

Unruhig rutschte Lina auf ihrem Stuhl herum und warf Hades einen Seitenblick zu. Das würde er Dido doch wohl nicht glauben? Hades rieb sich das Kinn und betrachtete die tote Königin.

»Was hast du aus deiner Zeit der Klage gelernt?«

»Dass ich stärker an die Kraft der Liebe hätte glauben sollen. Ich hätte wissen müssen, dass Äneas nur Zeit braucht. Ihm wurde von Zeus befohlen, mich zu verlassen – was blieb ihm anderes übrig? Er war ein frommer Mann, ein Krieger von großem Glauben. Es war nicht seine Schuld. Ich hätte verständnisvoller sein sollen, hätte ihn mehr ... « Ihre Worte gingen in einem Schluchzen unter. Sie schlug die Hände vors Gesicht.

»Dido, du hast deine Trauer noch nicht verwunden«, sagte der Gott mit sanfter Stimme.

»Doch, das habe ich!« Die Königin von Karthago hob das Kinn und wischte ihre Tränen fort. »Ich bin einfach nur erfüllt von Ehrfurcht wie ein Kind, weil ich hier vor den Unsterblichen stehe, das macht mich unsicher.« Ihre glänzenden Augen huschten panisch zu Lina, ersuchten die Göttin um Hilfe.

Voller Mitleid erwiderte Lina den Blick der verzweifelten Frau. Sie wusste nur zu gut, wie es sich anfühlte, verlassen zu werden und sich selbst die Schuld daran zu geben.

»Ich gewähre dir deine Bitte, Dido. Mit meinem Segen magst du das Elysium betreten.«

Hades' Worte erschütterten Lina bis ins Mark. Ohne es zu wollen, starrte sie den Gott entsetzt an, während eine überglückliche Dido aus dem Thronsaal rauschte.

Wieder setzte Iapis an, mit dem Speer zu pochen, und erneut ließ ihn eine Geste seines Herrn innehalten. »Bist du mit meiner Entscheidung nicht einverstanden, Persephone?« Er drehte sich auf dem Thronstuhl zu ihr um. Lina drückte den Rücken durch und erwiderte seinen Blick. Du bist eine Göttin ... du bist eine Göttin ... du bist ... Nein. Sie unterbrach ihr stummes Mantra. Wichtiger noch war, dass sie eine Frau war, die im wahren Leben geliebt hatte und abgelehnt worden war, und die daher genau verstand, wie Dido sich fühlte.

»Nein, ich bin mit deiner Entscheidung nicht einverstanden.«

Überrascht von ihrer Erwiderung, fragte Hades: »Könntest du mir das erklären?«

»Dido hat die Sache mit Äneas noch nicht überwunden. Sie ist noch immer tief verletzt und gibt sich selbst die Schuld. Sie fühlt sich noch immer als Opfer. Welche Lektion sie am Fluss der Klagen auch lernen sollte, sie ist noch nicht bei ihr angekommen.«

Hades spürte Wut in sich aufsteigen. Was wusste Persephone schon von Liebe und Verlust? Sie war eine junge Göttin, die immer alles bekommen hatte, was sie wollte.

»Und woher willst du das wissen?«

Als Lina seinen herablassenden Tonfall hörte, kniff sie die Augen zusammen, fing sich aber, bevor sie ihm eine spitze Bemerkung entgegenschleudern konnte. Für Hades war sie nur eine junge Göttin. Er konnte nichts von ihrer wahren Vergangenheit und ihrem Herzschmerz ahnen. Lina atmete mehrmals tief durch und zügelte ihr Temperament, ehe sie zu erklären begann.

»Nun, es gab zwei eindeutige Hinweise. Erstens war das Wegsehen und Weinen ein todsicheres Zeichen. Entschuldige die Wortwahl. Zweitens: Hast du genau gehört, was sie gesagt hat?« Lina fuhr schnell fort, ohne ihm eine Möglichkeit zum Antworten zu geben. »Ihr ganzer Vortrag bestand nur aus ich, ich, ich und ich arme, arme Frau. Wenn man dann noch ‚Es ist nicht sein Fehler, sondern meiner‘ dazu nimmt, hat man einen lupenreinen Opferkomplex. Die Frau muss nicht ins Paradies, sie muss in die Sporthalle oder vielleicht zu einem Seelenklempner und dort ihren Selbsthass abarbeiten.« Abrupt hielt Lina inne und fragte sich, ob Hades eine Ahnung hatte, was ein Seelenklempner war.

Er neigte den Kopf zur Seite und sah sie an, als sei sie ein sehr interessantes wissenschaftliches Experiment. Dann machte er etwas, das sie wirklich empörte: Er lächelte. Und schmunzelte.

Lina biss die Zähne aufeinander und versuchte, tief in sich, irgendwo hinter Persephones jugendlicher Niedlichkeit, ihre eigene Stimme zu finden. Sie wurde mit einem stählernen Ton belohnt, der eine befriedigend sarkastische Note hatte.

»Du brauchst nur einen zu überprüfen: diesen Äneas. Ich wette einen von deinen Diamantleuchtern gegen eine von Demeters goldenen Kronen, dass er im Elysium ist. In eben dem Elysium, in das Dido sich gerade hineingeschwindelt hat. Ich schätze auch, dass er noch nicht lange dort ist – nur dadurch ist nämlich ihr plötzliches Interesse entstanden, ins Elysium zu gelangen.«

Hades' Schmunzeln erstarb, sein Blick wurde ausdruckslos. »Vielleicht möchte die junge Frühlingsgöttin Gelegenheit haben, mehr zu tun als lediglich zu beobachten und zu kommentieren. Die nächste Entscheidung triffst du, Persephone. Das Schicksal wiederum wird zeigen, wie wohl du entscheidest.«

Antiker Text:

P. Vergilius Maro, Aeneis. Recensuit atque apparatus critico instruxit Gian Biagio Conte, Berolini et Novi Eboraci 2009 (Bibliotheca Teubneriana).

Primärtext aus der Jugendliteratur:

Cast, Phyllis Christine: Mythica. Göttin des Frühlings. Aus dem Amerikanischen von Andrea Fischer, Frankfurt am Main: Fischer, 2013.

Forschungsliteratur (Auswahl):

- Der Altsprachliche Unterricht 50, 2007, Heft 2: Vergil: Rezeption.
- Austin, R. G.: P. Vergili Maronis Aeneidos Liber IV. With a commentary, Oxford 1955.
- Austin, R. G.: P. Vergili Maronis Aeneidos Liber I. With a commentary, Oxford 1971.
- Büchner, Karl: Artikel „P. Vergilius Maro“, RE VIII A 1 (1955), 1021-1264; VIII A 2 (1958), 1265-1486; auch als Sonderdruck, Stuttgart 1959, ³1978 (ital. Übers. mit ergänzter Lit., 1963).
- Campbell, Joseph: Der Heros in Tausend Gestalten, Frankfurt am Main 1953.
- Feichtinger, Barbara/Wöhrle, Georg (Hrsgg.): Gender Studies in den Altertumswissenschaften: Möglichkeiten und Grenzen. Trier 2002 (IPHIS 1) (Rez.: Farouk F. Grewing, Bryn Mawr Classical Review 2003.04.26, <http://bmcr.brynmawr.edu/2003/2003-04-26.html>)
- Görgemanns, Herwig/Schmidt, Ernst A.: Studien zum antiken Epos, Meisenheim am Glan 1976.
- Hamm, Joachim: Infelix Dido. Metamorphosen einer Liebestragödie, in: Dorothea Klein/Lutz Käppel (Hrsgg.): Das diskursive Erbe Europas: die Antike. Frankfurt am Main 2008, 1-24.
- Holzberg, Niklas: Vom *vates* zum Vater des Abendlandes. Metamorphosen Vergils durch die Jahrhunderte, Gymnasium 114, 2007, 131-148.
- Horsfall, Nicholas: Virgil, *Aeneid* 6. A commentary. Volume 2 Commentary and Appendices, Berlin/Boston 2013.
- Janka, Markus: *tantae molis erat Romanam condere gentem* (Vergil, *Aeneis* 1,33): Didaktische Überlegungen zur politischen Lektüre von Vergils Aeneis in der Oberstufe des Gymnasiums, in: Rolf Kussl (Hrsg.): Antike im Dialog (Dialog Schule Wissenschaft – Klassische Sprachen und Literaturen, Bd. 45), Speyer 2011, 198-237.
- Janka, Markus: Liebeskonzeptionen und Geschlechtsrollenmodelle im Epos der griechisch-römischen Antike und ihre Transformationen in mythoshaltiger KJL der Postmoderne, in: Petra Josting/Caroline Roeder/Ute Dettmar (Hrsgg.): Immer Trouble mit Gender? Genderperspektiven in Kinder- und Jugendliteratur und -medien(forschung) (kjl&m 16.extra), München 2016, 155-167.
- Janka, Markus/Stierstorfer, Michael: Von Arkadien über New York ins Labyrinth des Minotaurus: Mythologische Orte in Ovids Metamorphosen und aktueller Kinder- und Jugendliteratur, Gymnasium 122, 2015, 1-44.
- Janka, Markus/Stierstorfer, Michael (Hrsgg.): Verjüngte Antike. Griechisch-römische Mythologie und Historie in zeitgenössischen Kinder- und Jugendmedien, Heidelberg 2017 (Studien zur europäischen Kinder- und Jugendliteratur, Bd. 5).
- Kailuweit, Thomas: Dido – Didon – Didone. Eine kommentierte Bibliographie zum Dido-Mythos in Literatur und Musik, Frankfurt am Main [u.a.] 2005.
- Laird, Andrew: Artikel „Vergil“, in: Der Neue Pauly, Suppl. 7: Die Rezeption der antiken Literatur (2010), 1108-1130.
- Liebermann, Wolf Lüder: Aeneas – Schicksal und Selbstfindung, in: Görgemanns/Schmidt 1976, 173-207.
- Muth, Laura/Klenke, Pascal: Pantheon: Reloaded und Pantheon: Revolutions. Darstellungen der griechischen Götterwelt im zeitgenössischen Film, in: Dieter Petzold (Hrsg.): Inklings. Jahrbuch für Literatur und Ästhetik, Band 30, Frankfurt am Main 2012, 168-186.
- Reinhardt, Udo: Tiepolos Freskenzyklus zu Vergils Aeneis in der Villa Valmarana, AU 50, 2007, Heft 2, 62-71.
- Schmidt, Ernst A.: Vergils Aeneis als augusteische Dichtung, in: Jörg Rüpke (Hrsg.): Von Göttern und Menschen erzählen. Formkonstanzen und Funktionswandel vormoderner Epik, Stuttgart 2001, 65-92.
- Suerbaum, Werner: Vergils Aeneis. Epos zwischen Geschichte und Gegenwart, Stuttgart 1999.
- Wlosok, Antonie: Vergils Didotragödie. Ein Beitrag zum Problem des Tragischen in der Aeneis, in: Görgemanns/Schmidt 1976, 228-250.

Schulausgaben:

- Henneböhl, Rudolf: Vergil – Aeneis. Latein Kreativ. Lateinische Lektüre mit kreativer Ausrichtung, Bad Driburg: Ovid Verlag 2011.
- Henneböhl, Rudolf: Vergil – Aeneis. Latein Kreativ. Lehrerkommentar, Bad Driburg: Ovid Verlag 2013.